

Das Heim mit «Italianità» ist fertig

ELSAU Gestern hat die Pflege Eulachtal das Staub/Kaiser-Haus in Rümikon eingeweiht. Bald ziehen die Bewohner in das neue Pflegeheim, das sich unter anderem auf italienische Migranten spezialisiert hat.

«Aufleben statt aufheben» soll auch das Motto im Staub/Kaiser-Haus sein. Das betonten gestern mehrere Referenten in ihren Vorträgen. Zur Einweihung des neuen Alters- und Pflegeheims der Pflege Eulachtal lud diese Fachleute, Partner und Freunde zu einer Tagung ein. Eigentlich sollte dabei der österreichische Pflegewissenschaftler Erwin Böhm gleich selbst aus Wien anreisen, um den Gästen sein Pflegemodell, das auf dem Einbezug der Biografie der betagten Menschen gründet, zu erläutern.

Da Böhm jedoch kürzlich einen Autounfall hatte, konnte er nicht anreisen. Kurzfristig sprangen verschiedene andere Referenten ein, die nach Böhms Modell arbeiten und lehren. Denn auch im Staub/Kaiser-Haus soll dieses Pflegemodell künftig die Basis bilden.

«Auch Arbeit ist Heimat»

Ab dem 1. Oktober wird das neue Pflegeheim in Rümikon in Betrieb genommen. Einen Schwerpunkt setzt das Heim bei betagten italienischen Migranten. Für «Italianità» sorgte gestern Pfarrer Don Alberto Ferrara. Er leitete früher die italienische Pfarrei Missione Cattolica San Francesco in Winterthur und äusserte bei Johannes Baumann, dem Geschäftsführer der Pflege Eulachtal, vor einiger Zeit den Wunsch, ein spezielles Heim für betagte italienische Gastarbeiter zu haben. Denn viele von ihnen dachten einst, im Alter in ihre Heimat zurückzukehren. Doch nach Jahrzehnten in der Schweiz sind sie hier verwurzelt und kommen allmählich ins Pflegealter. Mit dem vierten Haus der Pflege Eulachtal geht Don Alber-



Ein neues Zuhause soll das Staub/Kaiser-Haus in Elsau für betagte Migranten aus Italien, aber auch für andere pflegebedürftige Menschen sein. Pfarrer Don Alberto Ferrara, der einst die Missione Cattolica San Francesco in Winterthur leitete, agiert als interkultureller Berater.

Heinz Diener

tos Wunsch nun in Erfüllung. Er wirkt als interkulturell beauftragter Mitarbeiter und wird als Priester Gottesdienste im Staub/Kaiser-Haus feiern. «Heimat ist dort,

wo die Liebe ist», sagte Don Alberto gestern in seiner Rede. «Das habe ich immer gedacht.» Doch es sei ihm in einem Blues-Song auch einmal ein Satz begegnet, der

wohl auch auf die italienischen Migranten zutreffe: «Meine Seele gehört dem, der mir Arbeit gegeben hat.» Auch Arbeit sei ein Teil von Heimat, das gelte wohl auch

für die Gastarbeiter. Das neue Haus solle ein Ort sein, in dem die Einsamkeit und der Wunsch nach dem Ende besiegt würden, wünschte er sich. In der italieni-

schen Kultur seien die Familie und das eigene Haus der grösste Reichtum, den ein Mensch erlangen könne. Doch Familien würden sich verändern, auseinanderbrechen. Im Staub/Kaiser-Haus werde eine neue Familie geschaffen, eine, die auf das Herz setze. «Denn ein unbeschwertes Herz steuert den Körper und den Geist», sagte Don Alberto.

Nicht Krankheit im Zentrum

Doch nicht nur Migranten aus dem südlichen Nachbarland sollen im Staub/Kaiser-Haus ein neues Zuhause finden. Auch pflegebedürftige jüngere Menschen und Betagte aus dem Eulachtal haben in den 22 neuen Zimmern Platz. Es soll ein Mehrgenerationen- und ein Mehrkulturenhaus sein, so das Konzept.

Zu den Referenten zählte gestern auch Jürgen Spies, der Leiter des Zentrums Sonne in Elsau, in dem Betagte mit psychischen Krankheiten leben. Er arbeitet schon lange nach dem Pflegemodell von Erwin Böhm und führte den Bewesenden aus, was dieses für Bewohner, aber auch für die Pflegenden bedeutet. «Nicht die Krankheit und die Diagnose sollen im Zentrum stehen», sagte er. Vielmehr gehe es darum, den Bewohnern ein Daheimgefühl zu ermöglichen, das an die Biografie der Menschen anknüpfe. Denn das Gefühl, zu Hause zu sein, gebe Sicherheit und Orientierung, was die Autonomie der Menschen erhöhe.

An der Eröffnungsfeier am Abend übergab die Staub/Kaiser-Stiftung – die den 11 Millionen Franken teuren Neubau finanziert hat – einen symbolischen Schlüssel an die Gemeinnützige Stiftung Eulachtal.

Ines Rütten

Am Samstag, 26. September, von 9 bis 16 Uhr findet im Staub/Kaiser-Haus in Rümikon ein **Tag der offenen Tür** statt. An diesem Anlass wird auch der Film «Nostalgia» über die Sizilien-Reise zweier betagter Freunde gezeigt.